

Predigt

Osternacht

4. April 2026



Pfarre Maria Mank

am grünen Anger

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Passend zur Jahreszeit feiern wir Ostern. Die Natur erwacht zu neuem Leben, alles blüht auf und wird wieder grün. Da feiern wir den Gott, der das alles ins Leben gerufen hat, der alles am Leben erhält, der immer wieder neues Leben schenkt. Gott ist der Gott des Lebens. Gott ist der Freund des Lebens. Das verkündet uns diese Nacht, das verkünden uns die verschiedenen Texte, die wir heute gehört haben.

Da wurde uns verkündet, wie Gott alles aus dem Nichts erschaffen hat: Himmel und Erde und alles, was da lebt. Wie Er das gemacht hat, ob Er sieben Tage gebraucht hat oder ob es einen Urknall gab, aus dem sich das alles entwickelt hat, ist eigentlich nicht so wichtig. Wichtig ist, dass Gott alles erschaffen hat und wollte, dass alles da ist, was da ist. Und, so heißt es, Gott hat alles gut erschaffen und dem Menschen anvertraut.

Dann haben wir gehört, wie Gott die Israeliten herausgeführt hat aus dem Sklavendasein in Ägypten. Gott will das Leben der Menschen. Er will ihre Freiheit, Er will, dass es ihnen gut geht. Und weil der Pharao dem Ruf Gottes nicht folgen wollte, weil Er die Israeliten nicht in die Freiheit entlassen hat, ist Gott selbst einge-

schritten und hat dafür gesorgt, dass Sein Volk gerettet wird.

Gott ist ein Freund des Lebens und will, dass es den Menschen gut geht. Deshalb gibt Er uns Sein Wort, Sein Gebot, das uns zu einem guten Leben führen will, uns und alle Menschen dieser Welt. Hört, und ihr werdet leben, haben wir in der dritten Lesung gehört. Das Gebot Gottes will uns nicht unterdrücken, es will uns helfen, gut zu leben, gut miteinander auszukommen. Und das ist ja die Voraussetzung für ein gutes Leben, dass es uns miteinander gut geht. Der größte Luxus ist nichts, wenn ich mit allen zerstritten bin. Und umgekehrt: Wenn ich geliebt bin und wenn ich lieben darf, dann brauche ich ohne Luxus zufrieden und glücklich.

Gott ist ein Freund des Lebens. Das hören wir vor allem im Evangelium. Jesus hat Seinen Sohn nicht im Tod gelassen. Er, der alles aus dem Nichts erschaffen hat, Er hat Seinem Sohn neues Leben geschenkt. Er ist nicht im Grab geblieben. Er ist auferstanden und lebt.

Und: er hat den Seinen, das sind auch wir, vorausgesagt: Ich gehe hin und werde euch einen Platz bereiten. Und eines Tages werde ich euch zu Mir holen, damit auch ihr

dort seid, wo Ich bin – im Leben, beim Vater, im Himmel.

Das ist es, was uns Trost schenkt und Hoffnung angesichts des Sterbens und des Todes. Uns allen ist ja nichts so sicher wie das Eine, dass wir alle eines Tages sterben. Heute wird uns aufs Neue verkündet: Ihr werdet leben mit Mir. Auch ihr werdet durch den Tod hindurch gehen in ein neues Leben bei Gott, in ein gutes Leben, in ein Leben, in dem es euch an nichts mehr fehlen wird, wo alles gut und schön ist, so wie Gott es von Anfang an eigentlich für uns wollte.

In der Taufe sind wir alle hineingenommen worden in dieses Geheimnis des Lebens. Da hat uns Gott als Seine geliebten Kinder angenommen. Da hat Er uns von aller Schuld und Sünde rein gewaschen, da hat Er uns das neue und ewige Leben schon geschenkt.

In der letzten Lesung sagt uns der Apostel Paulus: „Begriffst euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.“ Paulus fordert uns auf, als Getaufte zu leben, als Menschen, die für die Sünde tot sind, die für Gott leben.

Was das bedeutet? Gleich dann werden wir unser Taufversprechen erneuern und hoffentlich nicht nur mit dem

Mund, sondern mit dem ganzen Herzen bekennen: Ja, ich widersage dem Bösen und all seinen Versuchungen. Und ich glaube an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Das heißt: Ich will nichts Böses tun. Ich will wie Gott Gutes tun und wie Er ein Freund des Lebens sein.

Das ist es, was die Welt heute braucht. Wie viel Not gibt es in dieser Welt, wie viel Angst, Gewalt, Hass. All das bringt Leid und Not. All

das bringt den Tod. Der Krieg bringt nichts anderes als Schrecken und Tod. Für alle, die darin verwickelt sind. Und den Krieg gibt's auch im Kleinen – in den Familien, in der Nachbarschaft, in der Arbeitswelt, wo immer Menschen sich begegnen.

Als Christen verstehen wir uns als Kinder Gottes. Wie Er müssen wir Freunde des Lebens sein und Liebe bringen statt Hass, Versöhnung statt Rache, Freude statt Angst.

Bitten wir, dass wir immer mehr als Christen, als Freunde des Lebens zu erkennen sind, damit alle Menschen durch uns spüren und erleben können: Ja, tatsächlich, Gott ist ein Freund des Lebens. Er hat Seinen Sohn von den Toten auferweckt und wird uns alle in das Leben führen.

In diesem Sinn: Frohe Ostern. Christus ist auferstanden und lebt. Und wir werden leben mit Ihm!

*KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank*

